

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lokal- und Regionalgeschichte erforschen

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



I.B.24

Diachrone Untersuchungen

Lokal- und Regionalgeschichte erforschen – Wir gehen vor Ort auf historische Spurensuche

Antonia Schwarzkopf



© RAABE 2022

© Nikada/E+

Wer Schülerinnen und Schülern emotional nahebringen will, womit sie sich täglich physisch konfrontiert sehen, muss diese fachlich und methodisch zielführend anleiten. Diese Einheit lädt ein, Fragen an die Vergangenheit zu formulieren und eigenständig im regionalen Kontext nach Antworten zu recherchieren. Die Lernenden schulen ihre Kompetenz, eigenständig historisch zu forschen. So erfahren sie Selbstwirksamkeit in der Auseinandersetzung mit lokaler und persönlicher Geschichte. Am Ende kann die Teilnahme an einem Geschichtswettbewerb stehen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	10/11/12
Dauer:	6 individuell einsetzbare Module
Inhalt:	Erinnerungskultur, Lokal- und Regionalgeschichte
Kompetenzen:	eigenständig recherchieren; Denkmäler und Bauwerke analysieren; erinnerungskulturelle Objekte für die Konstruktion der eigenen Geschichtsnarration verwenden; Perspektivwechsel; kreative Darstellungsformen nutzen; selbstorganisiert arbeiten
Medienkompetenzen:	Suchen, Verarbeiten, Aufbewahren; Produzieren und Präsentieren; Analysieren und Reflektieren
Medien:	Texte, Farbfolien, Bilder

Fachliche Hinweise

Warum ist es wichtig, Regionalgeschichte im Unterricht zu thematisieren?

Obwohl die Erkenntnis, dass effektives und nachhaltiges Lernen am ehesten gelingt, wenn die zu behandelnden Inhalte für die Lernenden bedeutsam sind und die Erfahrungswelt der Jugendlichen als Ausgangspunkt der didaktischen Analyse dient, inzwischen ein Gemeinplatz der Geschichtsdidaktik ist, soll sie in diesem Zusammenhang nochmals betont werden. Die Beschäftigung mit regionaler Geschichte und ihren lokalen Erscheinungsformen stiftet eine Verbindung zwischen Lernenden und Geschichte und damit zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Das unterrichtliche Handeln macht die eigene historische Situation erlebbar. Geschichte wird greifbar.

Wie gelingt es, Erinnerungskultur bewusst wahrzunehmen und kritisch zu reflektieren?

Moderner Geschichtsunterricht, der die Entwicklung von Urteilskompetenz zum Ziel hat, sollte sich nicht auf die Analyse schriftlicher und bildlicher Quellen beschränken. In den Blick genommen werden sollten alle Medien, die Geschichte tradieren. Nur so gelingt es, Jugendliche zu einem kritischen Umgang mit historischen Erzeugnissen zu befähigen.

Damit einher geht die Auseinandersetzung mit dem Begriff der Erinnerungskultur. Diese schließt alle außerwissenschaftlichen Formen der Geschichtsdarstellung und auch deren politische und ökonomische Instrumentalisierung mit ein. Dies in den Blick zu nehmen, ist schon deshalb wichtig, weil die imagefördernde touristische Vermarktung von Geschichte mittlerweile gängige Praxis ist. Erinnerungskultur muss dafür von den Jugendlichen als solche wahrgenommen und ihre Instrumentalisierung erkannt werden. Zentral ist es darum, die Lernenden dafür zu sensibilisieren, dass es sich bei Denkmälern, Gedenktafeln, Stolpersteinen etc. um historische, kritisch zu betrachtende Geschichtsdarstellungen handelt. Dies ist ein erster wichtiger Schritt, um mündig am Diskurs von Erinnerungsgemeinschaften teilnehmen zu können, sich über Identitätsbildung auszutauschen.

Teilhabe ermöglichen, Erinnerungskultur gestalten – Aufgabe von Geschichtsunterricht

Teilhabe an und Mitgestaltung von Erinnerungskultur kann den Lernenden dabei ganz praktisch ermöglicht werden. Die Lernenden können aufgefordert werden, Passanten und Nachbarn zu befragen, oder in eine öffentliche Debatte einbezogen werden. Kommunalpolitiker, Museumsmitarbeiter, Archivare, Mitarbeiter der Stadtverwaltung oder kulturpolitische Entscheidungsträger können um eine Stellungnahme oder einen Beitrag zu einer selbstorganisierten Ausstellung, einer kleinen Publikation oder einem im Internet zugänglich gemachten Video gebeten werden. Auch die Teilnahme an Citizen-Science-Projekten bietet die Möglichkeit, sich aktiv, quasi als Laienhistoriker, einzubringen und über die Resultate von Forschungsprojekten auf dem Laufenden gehalten zu werden.

Wahrnehmungskompetenz schulen, mit differierenden Verständnissen umgehen

Bei aller Begeisterung für das physisch Nahe gibt es keine empirischen Belege dafür, dass die Auseinandersetzung mit Lokal- und Regionalgeschichte bei jungen Menschen im Vergleich zur nationalen, europäischen oder außereuropäischen Geschichte besonders hoch im Kurs stünde. Die Betrachtung von Denkmälern und historischen Bauwerken in ihrer Umgebung lehnen viele Jugendliche aufgrund ihrer vermeintlichen Banalität nicht selten ab. Dem Prinzip der selektiven Wahrnehmung folgend, nehmen sie meist nur diejenigen Informationen auf, welche sie für ihre Alltagsbewältigung als bedeutsam erachten. Worauf ihre Aufmerksamkeit nicht gezielt gelenkt wird, wozu keine anleitende Hilfe angeboten wird, gerät aus dem Blick. Geschichtskulturelle Angebote des Stadtmarketings können hier ebenso Abhilfe schaffen wie der in dieser Einheit vorgeschlagene Projektunterricht. „Oft

gesehen“ reicht als Voraussetzung für Interesse an und Verständnis von historischen Erscheinungen allein nicht aus.

Nicht umsonst setzt Gautschi in seinem Kompetenzmodell für einen Geschichtsunterricht, der zu Urteilskompetenz anleitet, die „Wahrnehmungskompetenz“ an den Anfang. Geschichte und ihre überlieferten Zeugnisse überhaupt als solche wahrnehmen zu können, hält er nicht für selbstverständlich. Stattdessen muss die Wahrnehmungskompetenz durch unterrichtliches Handeln erst geschult werden. Der historische, informierte Gang durch den eigenen Wohnort verändert die Wahrnehmung. Die an sich vertraute Umgebung wird mit anderen Augen, wird als Teil der (Welt-) Geschichte erkannt.

Zu berücksichtigen ist, dass für viele Schülerinnen und Schüler durch ein auf die eigenen vier Wände oder vereinzelte Treff- und Veranstaltungsorte beschränktes Freizeitverhalten historische Spuren ihrer Heimat oder ihres Wohnortes ganz aus dem Visier geraten. Zu guter Letzt steht die Frage, welche Heimatvorstellungen Jugendliche heute in den Unterricht einbringen. Neben den unterschiedlichen sozialen Bedingungen spielt auch die Vielfalt an Herkünften eine Rolle.

Wo beginnt die Spurensuche? – Regionalgeschichtliche Lerngelegenheiten ermitteln

Im Vorfeld muss ermittelt werden, welche Möglichkeiten und Themen der historischen Spurensuche sich am Unterrichtsort anbieten, unabhängig davon, welche historischen Spuren wie konserviert wurden. Was sich erfahrungsgemäß universell thematisieren lässt, sind menschliche Beziehungsgeschichten und historische Strukturen des gesellschaftlichen Zusammenlebens: die Anlage von Wohn- und Siedlungsgebieten, die Versorgung von Menschen, der Einfluss ökologischer und gesellschaftlicher Bedingungen auf ihre Existenz, die Organisation von Arbeit und Zusammenleben, die Lösungsstrategien für Konflikte oder Bevölkerungsbewegungen. Auch zeitgenössische Mentalitäten, Denkmuster und soziale Einflüsse können betrachtet werden: Die Strukturierung von Familie, sozialen Schichten und gesellschaftlichen Gruppen, der Wandel der Freizeitgestaltung und deren Bedeutung für das regionale Brauchtum, die Bedeutung von Sprache und Dialekten. Die Untersuchung der politischen Ordnung und ihrer Repräsentation bzw. ihre Einordnung in größere zeitliche und räumliche Zusammenhänge bietet sich überall dort an, wo es Schlossanlagen, Festungen, Gedenken an Unruhen, Protestbewegungen oder politische, soziale oder religiöse Konflikte sowie Gründungslegenden gibt. Bereits anhand der Betrachtung der Abfolge von Baustilen oder der charakteristischen Verbreitung von Ortsnamen lässt sich Siedlungsgeschichte rekonstruieren.

Didaktisch-methodisches Konzept

Wie ordnet sich die Reihe curricular ein?

Der Beitrag gliedert sich in einzelne Module, die den individuellen Bedürfnissen Ihrer Lerngruppe bzw. den aktuellen Erfordernissen der Bildungspläne in der Sekundarstufe I und II gemäß eingesetzt werden können. Die Teilnahme an einem Geschichtswettbewerb ist zu jeder Zeit und lehrplanunabhängig möglich. Eingesetzt werden können die Materialien auch unterstützend bei der Themenfindung oder in Begleitung der in der Oberstufe zu erstellenden Facharbeit.

Hinweis

Die Beschäftigung mit Regionalgeschichte sollte nicht (nur) der schülernahen Ausschmückung von „großer Geschichte“ dienen. Betrachtet werden sollten auch historische Alternativen des Denkens und Handelns. Das schärft den historischen Möglichkeitssinn und den Blick dafür, dass unser Sein und Werden nichts Zwangsläufiges, sondern etwas Menschgemachtes ist.

Wie ist die Reihe methodisch angelegt?

Sinnvoll ist es, vor der eigenen Recherche für eine selbst formulierte Fragestellung die ersten drei Basismodule als theoretische Grundlage für die Weiterarbeit oder auch mehrere Praxismodule vorab von den Lernenden bearbeiten zu lassen. Hier werden spezifische Begrifflichkeiten und methodische Grundlagen und Kompetenzen der Quellenkritik in den Blick genommen. Das nachfolgende Material befähigt die Lernenden dann, eigenständig an einem Forschungsgegenstand ihrer Wahl zu arbeiten. Begleitet werden sie dabei im Präsenzunterricht oder online durch die sie betreuende Lehrkraft. Die „Schon fertig?“-Aufgabe, jeweils die dritte in der Mehrzahl der Materialien, führt über die basale unterrichtliche Auseinandersetzung hinaus und motiviert zu weitergehender, persönlicher Recherche.



Medienkompetenzen (KMK)

- (1) Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren: Die Lernenden üben sich darin, zielgerichtete Internetrecherchen durchzuführen und Informationen eigenständig zu strukturieren (**M 1**).
- (3) Produzieren und Präsentieren: Erstellung einer PowerPoint (**M 9; M 12**).
- (6) Analysieren und Reflektieren: Die Jugendlichen lernen, Informationsquellen zu analysieren und kritisch zu bewerten (**M 5**); sie erkennen die Bedeutung digitaler Medien für die Geschichtskultur (**M 7**).

Mediathek

- ▶ **John, Anke:** *Lokal- und Regionalgeschichte. Wochenschau Verlag, Frankfurt am Main 2018.*
Diese umfassende Darstellung zum Thema mit historischer, didaktischer und methodischer Einordnung sowie einem unterrichtspraktischen Teil bietet eine gut aufbereitete Auswahl an Beispielen für die eigene Unterrichtsgestaltung.
- ▶ <http://buergerschaffenwissen.de> [letzter Abruf: 25.01.2022]
Hier finden Sie eine aktuelle Übersicht über Citizen-Science-Projekte im deutschsprachigen Raum, darunter auch solche, die einen historischen Schwerpunkt haben.

Auf einen Blick

Basismodul 1

Thema: Historische Spurensuche

M 1 **Wo finde ich etwas über die Geschichte meines Ortes heraus? – Recherchetipps** / Wen kann man ansprechen, wenn man Quellen sucht? Wo findet sich Material zur eigenen Stadtgeschichte? Dieses Arbeitsblatt gibt hilfreiche Tipps für die eigenständige Recherche.

M 2 **Wie gehe ich strukturiert vor? – Auf Spurensuche** / Wie formuliere ich eine Forschungsfrage? Welche Institutionen und Quellengattungen könnten zur Beantwortung der Frage hilfreich sein? Dieses Arbeitsblatt informiert über Schritte der Recherche und mögliche Anlaufstellen.

M 3 **Archivsparten – Wo finde ich was?** / Was ist ein Archiv? Welche unterschiedlichen Arten von Archiven gibt es? Was finde ich wo?

M 4 **Archivrecherche – Wie gehe ich vor?** / Die Lernenden erarbeiten eine Checkliste, wie im Falle einer Recherche vorzugehen ist. Vertiefend prüfen sie, welche Archive vor Ort helfen könnten, Heimat- oder Familiengeschichte zu erforschen.

Kompetenzen: Die Lernenden erweitern ihre Kenntnisse über Recherchemöglichkeiten und die methodische Herangehensweise im Falle einer selbstständigen Spurensuche. Sie reflektieren die Bedeutung von Archiven und unterschiedlichen Quellengattungen für den historischen Erkenntnisgewinn.

Basismodul 2

Thema: Teilnahme an einem Geschichtswettbewerb

M 5 **„And the winner is ...!?” – Teilnahme an einem Geschichtswettbewerb** / Welche Wettbewerbe gibt es? Wer darf mitmachen? Was ist gefordert? Die Lernenden recherchieren die Anforderungen und erörtern, ob eine Teilnahme allein oder als Kurs sinnvoll ist.

Kompetenzen: Die Lernenden diskutieren die methodischen und erkenntnisleitenden Konzepte verschiedener Wettbewerbe.

Basismodul 3

Thema: Erinnerungskultur

M 6 **„Erinnerungskultur“ – Was ist das?** / Wie wird aus Vergangenheit Geschichte? Wie werden Gedenktage medial begangen? Die Lernenden entwickeln eine Definition des Begriffes „Erinnerungskultur“.

Kompetenzen: Die Lernenden erschließen sich den geschichtswissenschaftlichen Begriff der Erinnerungskultur. Sie können die sie umgebende Erinnerungskultur als solche wahrnehmen und analysieren.

Praxismodul 1

Thema: Luthergedenken

M 7 **„Luther war hier!“ – Auch bei dir?** / Die Lernenden untersuchen exemplarisch einen von ihnen ausgewählten Erinnerungsort an Martin Luther. Kritisch reflektieren sie Begriffe wie „Histotainment“ und „Instrumentalisierung“.

M 8 **„Denkmal an die Reformation!“ – Ein Rollenspiel** / Wie viel Geld sollte man in die Restaurierung von Erinnerungsorten investieren? Das erörtern die Jugendlichen im Rahmen eines Rollenspiels.

Kompetenzen: Die Lernenden reflektieren und argumentieren rollenperspektivisch. Sie setzen sich kritisch mit der Instrumentalisierung von Geschichte und Gedenken auseinander und lernen, Konzepte erinnerungskultureller Objekte zu hinterfragen.

Praxismodul 2

Thema: Flüsse erzählen Geschichte

M 9 **Am Anfang war der Fluss** / Warum wurden viele Orte einstmals an Flüssen gegründet? Welche Standortfaktoren waren für Berlin wichtig?

M 10 **Flüsse – Von der Lebensader zur Bedrohung** / Was geschieht, wenn Wasser zur Bedrohung wird? Die Lernenden sondieren die Quellenlage zur Hochwasserkatastrophe in Jena 1890.

Kompetenzen: Die Lernenden analysieren die Bedeutung von Flüssen für den Verlauf der Geschichte in ihrer Region – von der Ansiedlung erster Bewohner bis zur Bewältigung von Gefahren, welche die Nähe zum Gewässer mit sich bringt.

Praxismodul 3

Thema: Kriegsdenkmäler

M 11 **Denk mal** / Was ist ein Denkmal? Welche Arten von Denkmälern gibt es?
Wann sind diese geschützt, wann nicht?

M 12 **Ein Kriegsdenkmal in jedem Ort** / Welche Arten von Kriegsdenkmälern gibt es? Erschließen sich die Motive ihrer Darstellung für uns heute noch?
Wie gehen andere europäische Völker mit dem Andenken um?

M 13 **Ein Denkmal analysieren** / Dieses Methodenraster hilft bei der strukturierten Analyse von Denkmälern.

Kompetenzen: Die Lernenden erweitern ihre Methodenkompetenz bei der Analyse und Deutung von Denkmälern. Sie nehmen Denkmäler als Teil des sie umgebenden historischen Kontextes und damit als identitätsstiftend wahr. Sie diskutieren, inwiefern und unter welchen Bedingungen Denkmalschutz berechtigt ist.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lokal- und Regionalgeschichte erforschen

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

